

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

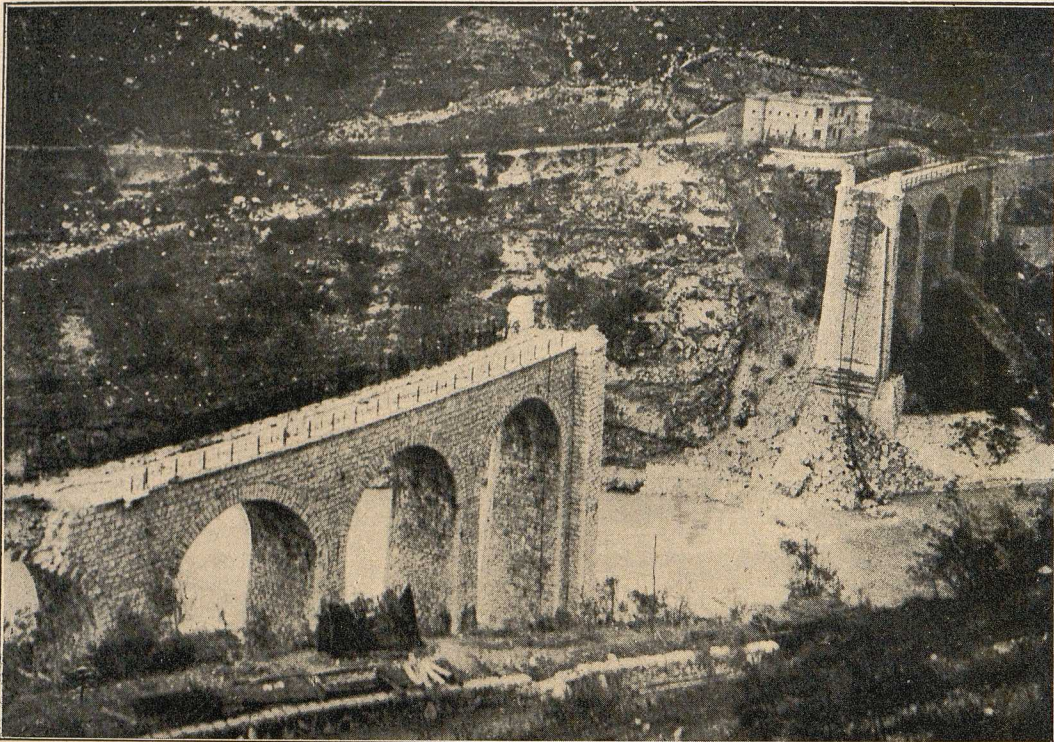
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die von unsern Truppen gesprengte berühmte Sforzabrücke bei Calcano.

(646 Meter) und dem Monte Santo das Sforzotal beherrscht. Im Süden, am linken Wippachufer, verlaufen die nördlichen Randberge des Comenplateaus, die, im Durchschnitt über 400 Meter hoch, im Ersfeld (643 Meter) ihren höchsten Punkt erreichen. Es ist klar, daß diese beiden begleitenden und beherrschenden Höhenzüge die Verriegelung des Hügellandes östlich Görz wesentlich erleichtern. Der Feind mußte jetzt frontal gegen eine gerade, an den Flanken besonders starke und durchaus gesicherte Front anlaufen, er konnte nicht mehr, wie bisher, einzelne Punkte von drei Seiten her unter Feuer nehmen und konzentrisch angreifen. Kurzum, er war taktisch vor weit schwierigere Aufgaben gestellt als bisher.

Das sahen sogar die im ersten Jubel so siegesgewissen italienischen Zeitungen bald ein. Der „Secolo“ schrieb: „Der Feind vermochte eine Berichtigung seiner Verteidigungsstellungen von der Wippach über Nadlogem und Kote 144 bis zum See Pietra rossa zu erreichen. Slllich und nördlich von Görz hat der Feind, nicht etwa unter italienischem Nachdrängen verzweifelt gewählte, sondern in moderner Weise vorbereitete Stellungen inne. Die feindliche Artillerie verfügt über gepanzerte Standorte und behutsamst versteckte Höhlen, sowie mächtige Wald- und Bergdeckungen. Es stehen hier auch bequeme, weite, für alle Kaliber tragfähige Fahrstraßen im Anschluß an die Eisenbahnzentren zur Verfügung. Tausende arbeiten hinter den Kampflinien Tag und Nacht, um die ausgewählten Defensivlinien auszubauen und der Eisenbahnverkehr, dessen Mittelpunkt Dornberg ist, steigert sich fortwährend. Die Italiener befinden sich vor einem ausgedehnten Netze von Widerstandslinien, deren Überwindung Zeit und Besinnung kostet.“

„Giornale d'Italia“ sah sich genötigt, auch die erst kürzlich genährten Erwartungen von einer überwältigenden Wirkung der italienischen „Bombarden“ gegen Drahtverhaue und Schützengräben zu mäßigen und zu erzählen, daß die Feinde ihr neues System ausgedehnter Verschanzungen in Zement mit neuartigen Drahtnetzwerken umkleidet hätten. Die bis-

her im Gebrauch gestandenen Drahtverhaue konnten selbst bei einer Dichtigkeit von mehreren Metern durch die Explosion italienischer Bombarden gebrochen werden, die heutigen aber beständen aus zahlreichen dünnen, parallelen Drahtlinien von etwa 20 Meter Tiefe, so daß eine Bombe wohl eine und vielleicht auch noch die benachbarte Drahtlinie aber nicht gleichzeitig alle die vielfältigen Linien zerstören könne. Sonach müssen erst zahllose Male in präziser, systematischer Weise Bombarden abgeschossen werden, um die Drahtlinien so durchgängig zu brechen, daß die Infanterie zum Sturm vorzudrängen vermöge.

* * *

Das Vorrücken der Italiener gegen unsere neuen Stellungen erfolgte zögernd und vorsichtig. Am Dienstag, den 8. kamen sie über den Kamm der Höhen westlich Görz. Nachmittags erreichten ihre ersten Patrouillen die Stadt und es kam zu Kämpfen mit kleineren Detachements unserer Truppen, die dort noch als Nachhuten standen. Im Laufe des 9. wurden unsere letzten Abteilungen aus dem Bereich der Stadt gezogen, aber diese blieb dauernd unter unserem Artilleriefeuer. Auf dem Plateau von Doberdo stiegen die Feinde langsam über den Raum des Monte San Michele und tasteten an der Selzer Straße vor, bis zu dem längst in Trümmer geschossenen Dorfe Doberdo. Erst Samstag, den 12. kam es hier zu den ersten Gefechten an unserer neuen Linie.

Ca d'ornas Offensive sah sich bei Görz vor unseren neuen, außerordentlich stark angelegten und durch natürliche Vorteile des Terrains begünstigten Stellungen, die jede Angriffsarbeit erschwerten und unsere Verteidigung namentlich in artilleristischer Beziehung vortrefflich unterstützten. Die der Stadt Görz am nächsten liegenden Stellungen kamen an den Hängen von San Marco bis nahe an die Vorstadt St. Peter heran. Weiter nördlich überquerten sie, etwa $3\frac{1}{2}$ Kilometer von Görz entfernt, das Rosental und zogen gegen den Monte San Gabriele hin. Südlich hielten sie sich auf dem südöstlich der Stadt gegen San Grado di Merna streichenden Hügelzügen. Aus der Enge dieser Bogenstellung ergab sich die dominierende Herrschaft unserer Artillerie über die Görzer Ebene, die völlig flach daliegt und trotz vorzüglich ausgebauter Komunikationen alle Angriffsbewegungen des Feindes hemmte, weil eben jeder Punkt unter dem Feuer unserer Batterien stand.

Unter diesen Umständen mußte das Bestreben der Italiener zunächst dahin gerichtet sein, sich den Frontalangriff auf unsere Linie bei Görz dadurch zu erleichtern, daß sie sich auf den Hochflächen, die den Flügeln unserer neuen Stellung Halt und Sicherheit gaben, vorwärts arbeiteten. Diesen Zweck verfolgten im Norden des Kampfabschnittes die wütenden Angriffe auf